Nr. 703

Der Trauminet

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 3 Damen und 3 Herren

von Jürgen Gode

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Aber aus allen Wolken.“ So ging es dem alten Wiesberger, der zwar schon im Austrag sitzt, aber seinen jüngsten Sohn Franz-Josef immer noch nicht versorgt hat, als dieser das Paradestück seines Lebens liefert!

Der liebe Franz-Josef galt immer als sehr schüchtern, einfach als „Trauminet“ beim weiblichen Geschlecht. Da ergibt sich plötzlich die vermeintlich einzige Gelegenheit, den Franz-Josef endlich unter die Haube zu bringen. Der verstorbene Bichlhuber hat in seinem Testament festgelegt, dass sein Hof mit 30 Hektar dem Franz-Josef gehören soll, wenn er innerhalb eines Jahres die Blachinger Rosl heiratet und ein männlicher Nachkomme zu erwarten ist. Andernfalls gehört der Hof demjenigen von beiden, der oder die in dieser Zeit heiratet und einen männlichen Nachkommen hervorbringt.

Diese einmalige Chance muss natürlich genützt werden, und Simmerl als „Fachmann“ auf diesem Gebiet, wird beauftragt, den „unerfahrenen“ Franz-Josef aufzuklären und „scharf“ zu machen. Die Blachinger Rosl ist von diesem Testament verständlicherweise noch mehr begeistert, da sie schon ein ziemlich „reifes“ Alter hat und mit Geist und Schönheit wahrlich nicht überbelastet ist. Da erscheint plötzlich die schöne Lucia, dem Franz-Josef seine heimliche Geliebte, die Simmerl nicht kennt und sie für die Rosl hält und abgöttisch von dieser schönen Frau zu schwärmen beginnt. Diese Verwechslung hat aber schlimme Folgen, da Franz-Josef dem Simmerl die vermeintliche Blachinger Rosl anbietet und er seine Lucia heiratet. Simmerl ist begeistert von diesem Angebot, fällt aber in Ohnmacht, als er die wirkliche Rosl zu Gesicht bekommt. Und zu allem Unglück ist mit diesem Verwirrspiel die vorgeschriebene Zeit verstrichen und so weiter …!

Aber das Testament wird trotzdem erfüllt und sogar mit einem Zwillingspärchen noch vor der vorgeschriebenen Zeit! Und der „Trauminet“ zeichnet sich dafür verantwortlich!

Das wird ein Kassenfüller für jeden Verein!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Konrad Wiesberger	Austragsbauer, um die 65 Jahre (ca. 171 Einsätze)
Mali	seine Frau, im gleichen Alter (ca. 115 Einsätze)
Franz-Josef	beider Sohn, Nachzügler, 28 Jahre (ca. 189 Einsätze)
Simmerl	Altknecht, die „Seele“ des Hauses (ca. 233 Einsätze)
Rosl Blachinger	übrig gebliebene Bauerntochter, über 30 Jahre (ca. 77 Einsätze)
Lucia	Franz-Josefs überraschende Geliebte und Braut (ca. 69 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Bauernstube.

Eine Bauernstube nach Belieben eingerichtet.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Simmerl allein

Simmerl: *(ein witziger Typ, schlau, hintergründig, aber am Ende wird er doch hinters Licht geführt. Er ist um die 60 Jahre, kann auch jünger sein, bäuerlich gekleidet. Beim Öffnen des Vorhanges sitzt er vor dem Tisch im Türkensitz, kann aber auch auf einem Stuhl sitzen, ganz in sich versunken, meditiert und macht autogenes Training. Während er spricht, macht er entsprechende Handbewegungen, streckt die Arme nach oben und blickt ganz mystisch zur Decke usw. …)*
Mir geht es gut - -
ich habe Mut - -
meine Muskeln schwellen an - -
ich bleibe jung –
ich habe Schwung –
meine Gefäße sind elastisch –
mir geht es gut –
ich habe Mut –
ich habe junges Blut –
Alewatti – koselatti
Knoblauch und Zitronensaft
geben neue Lebenskraft –
Sellerie und Löwenzahn,
regen müde Geister an –
und mit Saft aus Artischocken,
hüpfst du aus den Socken. - -
Mir geht es gut –
Ich habe Mut –
meine Muskeln schwellen an
(senkt den Kopf und ist in sich versunken)

2. Szene

Simmerl, Mali und Konrad

(Mali und Konrad sind sonntäglich gekleidet, Konrad hat einen Regenschirm und Mali eine Handtasche. Mali ist ein recht bissiger und eigensinniger Typ, Konrad dagegen nachgiebiger, weiß, wie er sie zu behandeln hat, aber trotzdem auch ein Schlitzohr)
(Traten schon nach den ersten Sätzen von rechts ein und betrachteten Simmerl staunend)

Konrad: *(tritt nun vorsichtig näher zu Simmerl und spricht ihn vorsichtig an)* Was machst denn du da, Simmerl?

Simmerl: *(schaut ruckartig hoch, dann ganz ruhig und feierlich)* „Meditieren“ …

Konrad: Was - -?

Simmerl: „Meditieren“ - - -

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Mali: Der hat's nicht alle? Zu unserer Zeit war beim Ministrieren doch immer der Pfarrer dabei.

Konrad: *(zu Mali)* Vielleicht übt er nur.

Simmerl: Nein – ich bin ganz im Trancezustand.

Mali: *(zu Konrad)* Der hat zu viel erwischt.

Konrad: Warst im Keller und hast zu viel Most erwischt?

Simmerl: *(steht langsam auf)* Das verstehst du nicht, Wiesberger! Das nennt man eine geistige Entrücktheit – einen Schwebezustand – alles geistig, hochgeistig. Das verstehst du nicht.

Mali: G'sponnen hat er ja schon immer ein bisserl.

Konrad: Jetzt hör' auf mit deinem Schweben und Rücken und setz' dich da her! *(Zeigt auf den Stuhl an der Breitseite des Tisches)*

Simmerl: Ich hab' heute den ganzen Tag noch keine Brotzeit gemacht. Wenn ich mir nicht den Wetzstein vom Sensentengeln eing'steckt hätt', würde ich schweben wie eine Gänsefeder, so leicht bin ich.

Mali: *(zu Konrad)* Zeig' ihm halt endlich den Wisch!

Konrad: Schrei mich doch nicht so an! Ich bin ja dabei!

Mali: Mich regt heut' alles auf!

Konrad: Nur heut'? *(gibt Simmerl das Testament)* Da – das Testament von Onkel Theodor! Das schaut ihm gleich.

Simmerl: *(nimmt das Schriftstück)* Dann kann nicht viel dahinter sein, wenn's ihm gleichschaut. *(setzt Brille auf und liest halblaut für sich)* Genau, wie ich mir's denkt hab'!

Konrad: Der setzt doch die Blachinger Rosl als Erbin für seinen Hof ein! Nicht den Franz-Josef, unseren Jüngsten!

Mali: *(zu Simmerl)* Und so etwas hast du dir denkt!

Simmerl: Ja freilich hab' ich mir das denkt!

Konrad: Dann les' nur weiter!

Simmerl: … für den Fall, dass du den Franz-Josef Wiesberger ehelichst und spätestens ein Jahr nach meinem Tode ein männlicher Nachkomme aus dieser Ehe hervorgegangen ist.

Konrad: … hervorgegangen ist! Und der Bichlhuber ist jetzt grad drei Wochen tot!

Simmerl: Ja und -?

Konrad: Was „ja und"? Verstehst du denn das nicht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simmerl: Ja freilich versteh‘ ich das! Der Franz-Josef hat doch für den männlichen Nachkommen noch 11 Monat Zeit! Und in elf Monaten wird er doch spo einen Nachkommen z’samm’bringen!

Mali: A – der weiß doch gar net, wie das geht.

Simmerl: Dann muss er’s halt lernen, Wiesbergerin!

Konrad: Ja und les‘ nur fertig!

Simmerl: Ich les‘ schon! … Sollte eine Ehe zwischen den beiden nicht zustande kommen, dann gehört der Lindenhof demjenigen von den beiden, der oder die bis zu diesem Zeitpunkt einen männlichen Nachkommen urkundlich nachweisen kann. Josef Bichlhuber, der Verblichene. *(legt das Schriftstück weg)* Das hat er sich gut ausdenkt, der Bichlhuber!

Konrad: *(nimmt das Schriftstück, faltet es wieder zusammen und steckt es dann ein)* Ein Schlitzohr bis ins Grab nei!

Mali: Das war er lebendig auch schon! Für den bet‘ ich doch kein Vaterunser mehr.

Simmerl: A nein – so nachtragend darfst auch wieder nicht sein, Wiesbergerin! Der Bichlhuber meint’s ja nur gut, mit dem Franz-Josef!

Konrad: Was sagst du? Gut meint’s der?!

Simmerl: Ja freilich. Der fordert ihn heraus in seiner Männlichkeit. Verstehst du das nicht?

Mali: So ein Blödsinn! Du kennst doch den Franz-Josef – der traut sich doch im Leben nicht mit der Rosl anzubandeln!

Konrad: Und noch dazu in so einer kurzen Zeit! Reche dir doch aus, wie schnell das geh’n muss!

Simmerl: Ja das Heiraten und das Schlittenfahren muss immer schnell gehen!

Konrad: Aber die Rosl ist ja so schiach – und zu alt ist sie ja auch für ihn.

Simmerl: So gräuslich ist sie auch wieder nicht. Denk an deine Alte, wie die jung ausg’schaut hat.

Mali: *(mit erhobener Hand)* Gell, dir gib ich gleich! Mir sind die Burschen nur so hinterherg’laufen, wie ich jung war!

Simmerl: Aber wie sie dich von vorn g’sehen haben, haben sie dich überholt. Dein Konrad hat dich ja auch bei der Nacht, bei Mondesfinsternis kennengelernt – hat er mir g’sagt.

Mali: *(holt tief Luft)* Also …

Konrad: Jetzt ist wirklich keine Zeit für so blödsinnige Sachen. Wir müssen jetzt klare Verhältnisse schaffen!

Mali: Nach dem Testament ist ja sowieso alles klar!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Konrad: Also dann muss der Franz-Josef die Blachinger Rosl heiraten? Das fehlt mir noch grad. Wenn nur das Dirndl nicht gar so blöd wär!

Simmerl: Ich kenn‘ sie ja gar nicht.

Konrad: Die wirst du recht schnell kennenlernen. Aber wie bringen wir das dem Franz-Josef bei?

Mali: Zu was haben wir denn den Simmerl? Der soll ihm das alles erklären und ihn aufklären und ihm einfach alles zeigen und beibringen, wie man das macht.

Konrad: Ja freilich, da hast du recht, Mali! Der Simmerl soll das machen!

Simmerl: *(erhebt sich, überrascht und abweisend)* Was – ich -? Ich weiß doch überhaupt nicht, wie man so etwas macht! Ich swar ja noch nicht verheiratet und hab‘ ja überhaupt keine Ahnung von der Liebelei und Heiraterei!

Konrad: Eben – deswegen!

Simmerl: *(dreht sich um seine eigene Achse)* Ich soll den Eiszapfen scharf machen. …?! Nein – ich gib um die Rente ein!

Mali: Das rentiert sich bei dir doch nicht, Simmerl! Wenn du schon selber nicht geheiratet hast, dann hilf wenigstens andern ins Glück!

Simmerl: Ich werd‘ verrückt – das nennst du Glück?

Konrad: Wie du das nennst, das ist mir gleich. Aber du weißt Bescheid, wenn der Franz-Josef kommt!

(Da tritt Franz-Josef von rechts ein)

3. Szene

Franz-Josef, Simmerl, Mali und Konrad

Franz-J.: *(ein ganz netter Bursche, wirkt aber etwas schwerfällig, ist es aber nicht, sondern hat es faustdick hinter den Ohren. Er ist ortsüblich gekleidet, hat eine Anglerausrüstung bei sich und einen Rucksack am Rücken. Ist froh gelaunt)* Also so einen großen Fang habe ich schon lange nicht mehr gemacht!

Konrad: Ach – da ist er ja, unser Franz-Josef!

Franz-J.: *(nimmt den Rucksack ab und entnimmt einen großen, alten Schuh)*

Simmerl: Hast vielleicht einen Haifisch an Land zogen?

Franz-J.: *(strahlend, fast dumm wirkend, ist es aber nicht)* Fast, Simmerl – fast! *(zieht den Schuh aus dem Rucksack)* Da schaut’s her! Ein Prachtstück!

Konrad: Das ist doch ein alter Schlappen!

Franz-J.: Ja schon, aber Größe 49!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Mali: *(winkt kopfschüttelnd ab)* Ja, ja – da hast einen guten Fang g'macht.

Franz-J.: Gell – das sagst du auch?

Konrad: Ja – ich auch.

Franz-J.: Und – was hat der Notar g'sagt?

Konrad: Das wird dir der Simmerl erklären. *(zu Mali)* Komm', Alte, ich brauch' jetzt unbedingt eine gute Brotzeit!

Mali: *(zu Franz-Josef)* Und mach' das, was dir der Simmerl sagt!

(Mit Konrad links ab)

4. Szene

Simmerl und Franz-Josef

Franz-J.: *(ganz verwundert)* Was willst mir denn sagen, Simmerl?

Simmerl: Komm' – setz' dich da her zu mir! *(zeigt auf den Stuhl an der rechten Schmalseite des Tisches)*

Franz-J.: *(legt sein Angelzeug ab und setzt sich)* Was ist denn los, Simmerl?

Simmerl: *(ganz ernst und streng)* Für dich wird sich das Leben ab sofort vollkommen verändern!

Franz-J.: Wieso – darf ich vielleicht nicht mehr angeln?

Simmerl: Jawohl – das sollst du sogar! Aber keine Fische und Schlappen mehr!

Franz-J.: Was dann? Was anders ist doch im Fischweiher nicht drinnen.

Simmerl: Du sollst von nun an nicht mehr im Fischweiher angeln, sondern im Meer des Lebens. Du sollst dir eine Frau angeln, laut Testament.

Franz-J.: *(schaut ihn groß an)* Aus dem Meer des Lebens?

Simmerl: Jawohl!

Franz-J.: Schwimmen dort die Weiber nur so herum?

Simmerl: Genau!

Franz-J.: Und wo ist dann das Meer?

Simmerl: Gar nicht weit weg von da. In Boißenbrunn bei der Blachinger Rosl, laut Testament!

Franz-J.: Ich kenn' doch die gar nicht! Und die hat ein Meer?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simmerl: Jetzt red‘ nicht mehr – die wirst du schnellstens kennenlernen.

Franz-J.: Ich? – Wieso?

Simmerl: Weil es im Testament vom Bichlhuber so protokolliert ist.

Franz-J.: Was ist da protokolliert?

Simmerl: Dass du die Blachinger Rosl, seine Nicht, heiratest und spätestens ein Jahr nach seinem Tod -

Franz-J.: Nach dem Bichlhuber sein‘ -

Simmerl: Ja freilich! Die andern leben ja noch alle.

Franz-J.: Ja und was ist dann ein Jahr nach seinem?

Simmerl: Da sollst du einen männlichen Nachkommen hervorbringen!

Franz-J.: Ja von wo soll ich denn den Nachkommen hervorbringen? Ich hab‘ ja keinen versteckt.

Simmerl: Mein Gott – bist du blöd! Weißt du denn nicht, wie das „Hervorbringen“ gemeint ist?

Franz-J.: Suchen halt – suchen – bis ich einen find‘.

Simmerl: *(schlägt die Hände zusammen)* Wie kann man denn nur so dumm sein?! Dein Vater hat viele Fehler in seinem Leben gemacht. Einer davon bist du!

Franz-J.: Wieso?

Simmerl: Frag‘ nicht so blöd! Hast du denn noch nie gespürt und gemerkt, dass du ein Männlein bist?

Franz-J.: Nein. Beim Angeln denk‘ ich nie an so schwere Sachen. *(plötzlich)* Oder doch – doch, Simmerl! Das Lied sing‘ ich da oft: „Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm. Sag‘, wer mag das Männlein sein und so weiter … Meinst du das vielleicht?

Simmerl: Weißt du überhaupt, dass es zweierlei Menschen gibt?

Franz-J.: Ja freilich weiß ich das. Du und ich zum Beispiel, wir sind doch vollkommen verschieden!

Simmerl: Weißt du das bestimmt?

Franz-J.: Ja ganz bestimmt!

Simmerl: An was merkst du denn das?

Franz-J.: Wie kannst du denn so dumm fragen? Am Schnurrbart natürlich. Aber was hat denn das mit dem „Hervorbringen“ zu tun?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simmerl: Alles! Das ist ja Sinn und Zweck der Sache! Kannst du dir da kein Bild davon machen?

Franz-J.: Beim besten Willen nicht. Ich war noch nie ein guter Maler. Vom Angeln, da versteh‘ ich was!

Simmerl: *(steht unruhig auf und eilt zum Schrank)* Ich brauch‘ einen Schnaps!

Franz-J.: Alkohol macht hohl, Simmerl!

Simmerl: Von was bist denn dann du so blöd worden?

Franz-J.: Ich mach‘ ja nur einen Spaß, Simmerl! Von mir aus kannst die ganze Flasch’n austrinken!

Simmerl: Die werd‘ ich auch brauchen und noch einige dazu, bis ich mit dir einen Nachkommen herbringe!

Franz-J.: Du bist vielleicht ein Kindskopf!

Simmerl: *(hebt das Glas)* Bist du des Lebens nicht mehr froh, dann trinke Schnaps statt H_2O! *(trinkt aus)*

Franz-J.: Ja überhaupt, was ist dann, wenn ich die Blachinger Rosl heirate und so ein Dingsda hervorbringe?

Simmerl: Dann kriegst du den Bichlhuber seinen Hof mit 30 Hektar.

Franz-J.: Net schlecht. Dann wär‘ ich auch ein gemachter Bauer.

Simmerl: Bist also einverstanden?

Franz-J.: Mit dem Hof schon. Aber wie komm‘ ich an die Blachinger Rosl hin und wo nimm ich den Hervorbringer her?

Simmerl: Durch das Hervorbringen! Um das zu erlernen, bekommst jetzt jeden Tag von mir eine Stunde Liebesunterricht. Warst du überhaupt schon einmal verliebt?

Franz-J.: Ich war schon in viele verliebt, aber in mich war noch keine verliebt.

Simmerl: Weil du eben zu ungeschickt bist. Die Frauen musst du auf den Arm nehmen und behandeln wie rohe Eier!

Franz-J.: Und wenn sie mir runterfallen, dann ist die Schale kaputt und der Dotter zerläuft am Boden.

Simmerl: Jawohl, Franz-Josef – genau so ist es richtig! Du musst den äußeren Abwehrpanzer brechen, dann fällt der Dotter – das ist in diesem Falle das Herz – zu Boden und wenn es zerläuft, dann bist du dran!

Franz-J.: Du spinnst wohl, Simmerl! Ich bin doch kein Frauenmörder!

Simmerl: *(greift sich an die Stirne)* Aber der reinste Liebestöter bist du! Denk‘ doch: 30 Hektar, Viehbestand und Startkapital in jeder Menge! So ein Mädel lässt man doch nicht in die Wüste laufen!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Franz-J.: Du lobst immer nur die Sau und meinst die Wurst.

Simmerl: Wa-wa-was redest denn da wieder für einen Blödsinn?

Franz-J.: Das ist kein Blödsinn. Du willst mir immer nur die Braut einreden und meinst in Wirklichkeit die Mitgift.

Simmerl: *(schenkt sich ein)* Bis du verheiratet bist, bin ich ein Alkoholiker! *(trinkt)*

Franz-J.: *(greift sich auf einmal auf den Bauch und verzieht das Gesicht)* Mensch, Simmerl – mir wird's schlecht! Ich muss so schnell wie möglich wo hin! *(erhebt sich)* Weißt, ich hab' gestern 3 Teller Bohnen gegessen – serbische Bohnensuppe! *(eilt rechts oder durch die Mitte ab)*

Simmerl: *(rümpft die Nase)* Davon habe ich bereits Wind bekommen. *(schenkt sich wieder ein)* Das wird eine harte Arbeit.

5. Szene

Simmerl und Konrad

Konrad: *(kommt, jetzt hemdsärmelig, von links herein)* Nun – wie weit seid ihr, Simmerl? Seid ihr euch einig?

Simmerl: *(schon leicht angeheitert)* Ja freilich! Wir sind ein Herz und eine Kehle!

Konrad: *(setzt sich zu ihm und stopft sich eine Pfeife)* Hast ihm schon einige Begriffe und Kniffe beigebracht?

Simmerl: Wir sind gerade bei der Festlegung des strategischen Fahrplans. Das wird vielleicht eine harte Nuss!

Konrad: Gell? Das hab' ich mir gedacht. Erkläre ihm nur alles gründlich – du weißt, die Zeit drängt!

Simmerl: Aber er nicht!

Konrad: Will er nicht?

Simmerl: Dumm – unerfahren – ahnungslos, der weiß ja überhaupt nichts von Tuten und Blasen!

Konrad: Das soll er ja auch nicht. Heiraten soll er.

Simmerl: Der hat ja Sand im Getriebe, aber keine Ahnung von der Liebe! Ich muss mich ja da förmlich hinopfern und aufopfern, dass ich ihm ja grad nur das Wichtigste beibringe! Was meinst du, wie diese ständige Hochkonzentration an meiner Gesundheit nagt. …

Konrad: Na, na – das glaube ich nicht. *(zeigt auf die Flasche)* Die Hochkonzentration nagt bei dir.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simmerl: *(hat gerade ausgetrunken und schenkt sich wieder ein)* Die nagt doch nicht, die geht doch runter, wie Öl!

Konrad: *(legt die Pfeife und Streichhölzer weg und nimmt Flasche und betrachtet sie näher)* Was trinkst denn du da überhaupt?

Simmerl: *(stutzig)* Warum? Unsern Enzian.

Konrad: *(schmunzelnd)* Da hast du die falsche Flasch'n erwischt. Da schau her, was da drauf steht! Das hat der Heilpraktiker meiner Alten verschrieben.

Simmerl: *(schaut näher und liest)* Gegen Hämorrhoiden und offene Wunden mit Juckreiz. Dreimal täglich zur äußeren Anwendung. *(verdreht die Augen und greift sich an den Bauch)* Mich laust der Affe! Hat das deine Alte schon angewendet?

Konrad: Es hat ihrs ja der Franz-Josef erst vor ein paar Stund' gebracht.

Simmerl: Ich Depp sauf' das oben rein, was hinten drauf g'hört! Schmeckt aber wie Enzian!

Konrad: Das ist ja auch eine Mischung von Enzianwurzeln und Rizinusöl.

Simmerl: Drum ist das so ölig hinunterge- - - - *(hält sich den Bauch und steht plötzlich auf)* Nein – ich muss laufen! *(während er rechts oder durch die Mitte hinaus eilt)* Und der Wagen ist besetzt! - - -

Konrad: *(nimmt seine Pfeife und zündet sie an)* Vielleicht gewöhnt er sich jetzt diese irrsinnige Sauferei ab.

6. Szene

Konrad und Mali

Mali: *(kommt von links herein)* Du – der Blachinger hat grad angerufen und mitgeteilt, dass seine Rosl heute noch vorbeikommen will.

Konrad: Der geht's aber ziemlich schnell an.

Mali: Was heißt da „schnell"? Es ist ja da nicht viel Zeit zu verlier'n. Was meinst, wie schnell so eine Partie weg ist?

Konrad: Wir tun ja, was in unserer Macht steht.

Mali: Und dampf nicht schon wieder die Stuben voll!

Konrad: Wenn dir nur einmal was recht wär', was ich mach'.

Mali: *(greift nach der Flasche am Tisch)* Was tust denn du da mit meiner Einreibung? Hast du vielleicht auch …?

Konrad: Nix hab' ich. Simmerl hat sich vergriffen, der verwendet es innerlich.

Mali: Wo ist er denn?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Konrad: Wo wird er denn schon sein? Riechst denn das nicht?

Mali: *(nimmt die Flasche und stellt sie mit dem Glas in den Schrank)* Recht g'schieht ihm! Weil keine Flasche bei ihm sicher ist.

7. Szene

Die Vorigen und Franz-Josef

Franz-J.: *(kommt zurück, ganz erleichtert)* Jetzt ist's mir wieder wohler. Der Simmerl hat vielleicht ein Tempo drauf g'habt …!

Konrad: So ein Tempo solltest du auch drauf haben!

Franz-J.: Warum? Bei mir ist es ja auch nicht in die Hose gangen.

Mali: Der Vater meint doch ganz was anders.

Franz-J.: Ich bin doch kein Saubär, dass ich mich ganz ins Freie hinhock'.

Konrad: Sei doch nicht so blöd, Bub – die Mutter meint doch ganz was anders!

Franz-J.: Jetzt kenn' ich mich aber nicht mehr aus? Ein jeder meint was anders?

Mali: Hat dir der Simmerl schon was g'sagt?

Franz-J.: Ja, ja – aber lauter Blödsinn.

Konrad: Wieso, was hat er denn g'sagt?

Franz-J.: Dass ich die Blachinger Rosl heiraten soll, mit ihre 30 Hektar.

Mali: Das ist doch kein Blödsinn! Willst sie vielleicht nicht?

Franz-J.: Die 30 Hektar schon, aber wo bringe ich denn den „Hervorbringer" her?

Konrad: Was redest du denn da wieder für einen Blödsinn daher? Zu was brauchst du denn einen „Hervorbringer"?

Franz-J.: Wie es im Testament steht?

Konrad: Da steht, dass du um die Hand von der Blachinger Rosl anhalten sollst!

Franz-J.: Dass es mir so geht wie dem Hafinger Hugo. Der hat auch um die Hand von der Ballmeier Hanni ang'halten.

Mali: Und – hat er sie kriegt?

Franz-J.: Ja – aber mitten ins Gesicht. Nicht, dass es mir auch so geht.

Konrad: So negativ denken darf man nicht. Der Hafinger Hugo ist ja auch hummeldumm!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Franz-J.: Auch nicht dümmer als ich. Ich bin ja mit ihm in die Schul‘ gegangen und bin hinter ihm g’sessen.

Mali: Jetzt räum‘ dein Angelzeug auf, Franz-Josef, und dann reden wir weiter!

Franz-J.: *(nimmt sein Angelzeug)* Aber über ein anderes Thema. *(geht links ab)*

Konrad: Wenn uns diese Testamentsvollstreckung gelingt, dann soll der Bichlhuber seinen frühen Tod nicht bereuen.

Mali: Hoffentlich bereust ihn du auch nicht.

8. Szene

Die Vorigen und Simmerl

Simmerl: *(kommt zurück)* Das Testament hat mein ganzes Innenleben zerstört.

Konrad: Hätt’st von der Flasche den Korken geschluckt – der stopft!

Simmerl: Ich weiß nicht, Wiesberger, wie man in so einer ernsten und riskanten Situation so dumm daherreden kann?

Mali: Weil er die Ehe noch nie so richtig ernst genommen hat. *(ganz verträumt)* Wenn ich denk‘ – gestern in dem Fernsehfilm, mit welcher Begeisterung, mit welcher Freude und mit welch einer Liebe der die verlassene Lindenbäuerin geheiratet hat … für den war ja das Heiraten das größte und schönste Vergnügen in seinem Leben! Und der Meinige …?

Konrad: Na, na, na …

Simmerl: *(scheinheilig-ernst)* Ja weißt du, Wiesbergerin, dein Mann hat eben eine ganz andere Lebensauffassung, der weiß, dass wir nicht nur zum Vergnügen auf der Welt sind. Nicht wahr, Konrad?

Konrad: Sehr richtig – du sagst es, Simmerl!

Mali: Ja, ja – ich kenn‘ euere Lebensauffassungen schon! Aber die in dem Film, die waren schon 25 Jahr‘ verheiratet und der hat seine Frau noch so leidenschaftlich und innig geliebt, wie am ersten Tag!

Simmerl: Das kannst du doch nicht vergleichen, Wiesbergerin! Was meinst du, wieviel Geld der Bettheini dafür bekommt!

Konrad: *(freudig beistimmend)* Sehr richtig, Simmerl!

Mali: Du bist ja der ganz Obergescheite, aber weit hast du es trotzdem noch nicht gebracht.

Konrad: Das geht doch uns nichts an, Mali!

Mali: Ein Großmaul ist er und weiß überhaupt nichts von der Liebe und Ehe!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simmerl: Na, na – so ist's auch wieder nicht, Wiesbergerin! Ich hab' halt nur immer Pech gehabt beim Endspurt. Ich weiß genau, wie es angeht – mit heiligen Versprechungen, dem Treuekuss, den Franziskus! Dann geht es weiter mit dem Kuss, mit dem Zirkus, dann wird es lustig mit dem Jokus, und dann wird es ernst, dann kommt der Fiskus, bis man sich endlich zurückzieht zum verschwiegenen Kuss – zum Lokus. Und da willst du sagen, ich hab' keine Ahnung?

Mali: Da brauchst du gar nicht so anzugeben, du hast die Gescheitheit auch nicht im Übermaß – wie unser Franz-Josef!

Simmerl: Der hat das gesunde Mittelmaß. Nicht zu viel und doch zu wenig.

Konrad: Jetzt macht doch Schluss mit dem dummen Geschwätz! Der Simmerl soll doch den Franz-Josef … *(da läutet im Nebenraum das Telefon)* Das Telefon! Gehst du hin?

Mali: *(steht sofort auf)* Ja, ja – ich geh' schon! *(geht links ab)*

Konrad: *(klopft Simmerl auf die Schulter)* Das hat mir gut getan, Simmerl!

Simmerl: Ich weiß doch genau, wo es bei euch fehlt. Ihr beide braucht weiter nichts als gute Worte!

Konrad: Und die hast du, Simmerl! *(steht auf, zuversichtlich und froh)* Gell – machst jetzt mit dem Franz-Josef weiter! Bringst ihn auf Vordermann in der Liebe!

Simmerl: Auf Vordermann … Gleich kann man nicht Vordermann sein! Man muss immer von unten anfangen – auch in der Liebe!

Konrad: So ist's, Simmerl! Also – wir verstehen uns?

Simmerl: Ist doch klar. Ich versteh' doch die Sprache alter Eheleute.

Konrad: Dann brauche ich dir ja nichts mehr weiter sagen. Er ist halt ein kleiner Faulenzer, der Franz-Josef.

Simmerl: Da hast du recht, Wiesberger! Ein Faulenzer ist nämlich ein Mensch, der alles tut, um nichts tun zu müssen! Und das tut er, der Franz-Josef!

Konrad: Bringst ihm halt bei, was notwendig ist für diese leckere Erbschaft!

Simmerl: Das sagst du so leicht, aber der ist doch so abergläubisch, dass er in Wochen, die einen Freitag haben, überhaupt nichts arbeitet und nur zum Fischen geht.

Konrad: Ich weiß, ich weiß, Simmerl! Er ließ sich halt nie etwas sagen.

Simmerl: Drum blieb er Analphabet, weil er sich nie etwas vorschreiben ließ.

Konrad: So schlimm ist's auch wieder nicht.

Simmerl: Mir reicht's.

Konrad: Also – ich kann mich ja verlassen? Und verwechsel nicht wieder die Flaschen! *(links abgehend)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simmerl: So ein Weib wenn ich hätt‘, wie du, dann ginge ich zu keinem Heilpraktiker, die würde ich selber heilen.

9. Szene

Simmerl und Franz-Josef

Franz-J.: *(kommt recht fröhlich von links herein)* Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als eine schöne Frau mit recht viel Geld!

Simmerl: *(steht freudig auf)* Und die kriegst du, Franz-Josef! Wenn du mir folgst und dich in den wesentlichsten Dingen belehren lässt.

Franz-J.: Warum? Was willst mir denn du da beibringen? Ich weiß doch selber, wo’s lang geht.

Simmerl: Das glaube ich dir, aber es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Franz-J.: Aber aus allen Wolken.

Simmerl: Du sollst mir nicht immer dreinreden, sondern aufpassen, was dir ein erfahrener Mann sagen will.

Franz-J.: Und was willst du mir jetzt sagen?

Simmerl: Bedenke – du stehst jetzt vor der größten und wichtigsten Entscheidung deines Lebens: Du sollst heiraten!

Franz-J.: Die Blachinger Rosl, laut Testament!

Simmerl: Ja sagt dir denn der letzte Wille deines verstorbenen Onkels überhaupt nichts? Soll denn so ein riesiges Anwesen in fremde Hände kommen?

Franz-J.: Der soll schau’n, wo er seinen Hervorbringer herbringt!

Simmerl: Du redest vielleicht einen Blödsinn daher. Du sollst innerhalb eines Jahres einen männlichen Nachkommen hervorbringen!

Franz-J.: Da brauche ich doch kein Jahr dazu.

Simmerl: Ja das ist ja großartig, wenn du schon bereits den Mut gefasst hast! Dann will ich dir gleich zeigen, wie man zu einem Sturmangriff antritt.

Franz-J.: Wieso Sturmangriff?

Simmerl: Ja weißt du, eine Frau will immer erobert werden, die musst du mit Liebkosungen bombardieren, wie eine Festung musst du die angreifen – bombardieren, bombardieren, bis sie fällt!

Franz-J.: Dann hast du den Trümmerhaufen beinander. Dann kannst mit den Aufräumungsarbeiten anfangen.

Simmerl: Ja schon – freilich musst du sie aufräumen. Aber das ist ja ganz anders gemeint!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Franz-J.: Wie dann? Beim Bombardieren fliegen die Fetzen und wo Pulver ist, dort brennt's!

Simmerl: Sehr richtig! Du musst dir das bildlich vorstellen: Die Liebe ist das Pulver und du bist die Bombe und das Pulver ist in dir und du gehst dann los, wenn der springende Punkt kommt.

Franz-J.: *(reibt sich plötzlich den Bauch und verzieht das Gesicht)* Der ist schon wieder da, der springende Punkt und die Bombe wird gleich explodier'n! *(eilt dabei links oder durch die Mitte ab)* Herrschaftseiten, das wird wieder ein Bombardemo!

Simmerl: Das ist ja furchtbar! Der Kerl nimmt das alles auf die leichter Schulter, dabei ist jeder Tag ein verlorener.

10. Szene

Simmerl und Konrad

Konrad: *(schaut zur linken Tür herein, eilig)* Wie weit seid ihr denn? Macht euch fertig, sie kommt! Die wird jeden Augenblick da sein! *(Es klopft an der rechten Tür)* Sie ist schon da! Viel Glück! *(zieht sich zurück)*

11. Szene

Simmerl und Lucia

Simmerl: *(räuspert sich und wirft sich in Positur)* Ja – herein!

Lucia: *(ein bildsauberes, naturfrisches, flott gekleidetes Mädchen, etwas verschmitzt, aber aufgeschlossen. Sie hat den Autoschlüssel in der Hand und fragt dann vorsichtig)* Grüß Gott!

Simmerl: *(erschrickt fast, ganz erstaunt)* Grüß Gott, schönes Fräulein!

Lucia: Ich bin kein schönes Fräulein! Ist hier der Wiesbergerhof?

Simmerl: *(überfreundlich, als wollte er sie selber erobern)* Jawohl, mein Fräulein, da sind sie genau richtig!

Lucia: Ich bin …

Simmerl: Das weiß ich, da brauchen sie gar nichts mehr sagen, ich weiß Bescheid, wer sie sind, ich bin informiert!

Lucia: Wieso? Hat ihnen der Franz-Josef schon etwas gesagt?

Simmerl: Da braucht der gar nichts sagen, das steht ja im Testament! Und ich muss sagen, wenn ich der Bichlhuber gewesen wäre, ich hätte genau das gleiche Testament gemacht, nein, ich hätte kein Testament gemacht, sondern hätte sie selber vom Fleck weg gehei …

Lucia: *(fällt ihm ins Wort)* Geheilt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Simmerl: *(ganz außer sich)* Ja richtig! Der Bursche muss geheilt werden! *(dreht sich um die eigene Achse und greift sich an die Stirn)* Mein Gott – ist dieser Franz-Josef ein Rindvieh! So ein Weib, das kommt nie wieder!

Lucia: Was haben's denn? Tut ihnen der Kopf weh?

Simmerl: Nicht im Geringsten, ich bin pumperlg'sund! Ich freu' mich nur so und bin nur so glücklich, dass sie da sind!

Lucia: Wieso? Sie kennen mich ja gar nicht?

Simmerl: Haben sie eine Ahnung – ich weiß alles, was der Herr Notar festgelegt hat!

Lucia: *(befremdet)* Der Notar hat da überhaupt nichts festgelegt. Ich hätte gern den Franz-Josef …

Simmerl: Das ist ja großartig! Der hat sie bestimmt auch gern!

Lucia: Das weiß ich schon.

Simmerl: *(greift sich wieder an die Stirn und dreht sich dabei um)* Mein Gott – ist der Wiesberger blöd! Die und schiach und blöd …! Wo die ihre Augen haben, die alten Bassgeigen …?!

Lucia: Sind sie vielleicht ein Musiker?

Simmerl: Nein, nein – Mundharmonika kann ich ein bisserl. Schau ich etwa so aus?

Lucia: Weil sie von Bassgeigen reden?

Simmerl: Nein, nein – da geig' ich nur ab und zu einmal darauf.

Lucia: Ach so. – Könnte ich dann vielleicht den Herrn Franz-Josef Wiesberger sprechen?

Simmerl: Ja selbstverständlich, der wartet ja schon lang auf sie, der ist geladen wie ein Mörser!

Lucia: Wo ist er denn jetzt? Wohnt er hier?

Simmerl: Ja freilich! Der ist gerade beim Bombardieren und Explodieren! Der kommt sofort, der wird gleich da sein!

Lucia: Wo ist der? Beim Militär?

Simmerl: Nein, nein – wie kommen sie denn da drauf?

Lucia: Weil sie doch sagten beim Bombardieren und Explodieren?

Simmerl: Ach so – das habe ich nur bildlich ausgedrückt, weil er im Augenblick innerlich so aufgewühlt ist und nach Erleichterung sucht. Aber nehmen sie doch Platz und machen sie sich's bequem, es wird uns eine Freude sein, sie bei uns zu haben!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Lucia: Danke! Danke! – Also so vornehm habe ich mir die Familie auch wieder nicht vorgestellt.

Simmerl: Ja, ja – da gibt es nichts! Bei uns sind sie bestens aufgehoben! *(wischt den Stuhl ab)* Bitteschön – es wird uns ein Vergnügen sein! Der Franz-Josef wird sofort kommen!

Lucia: Das ist ja prima! Ich hole mir nur noch schnell aus dem Auto meine Handtasche.

Simmerl: Ist in Ordnung! Holen sie, was sie nicht lassen können. Wir erwarten sie mit Vergnügen!

Lucia: *(geht rechts ab)* Dann bis gleich!

Simmerl: Ja, ja – bis gleich! *(ganz außer sich)* Mich laust der Affe! So eine schöne Frau … Nein – der Konrad und die Mali, die haben Geschmacksverwirrung! So was Schönes habe ich ja in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen! Bin ich froh, dass der Franz-Josef so eine schöne Frau kriegt. Vielleicht fällt da ab und zu auch für mich ein Küsschen ab! *(schnalzt mit der Zunge)* Das muss ja schmecken … besser als Kaffee mit Sahne, und eine ganze Konditorei! *(eilt zur linken oder mittleren Tür)* Wo bleibt er denn, der Blindgänger?

(Da kommt Franz-Josef wieder zurück)

12. Szene

Simmerl und Franz-Josef

Franz-J.: Was schreist denn so rum, Simmerl?

Simmerl: Du bist ja blöd, Kerl! Reiß dich zusammen, jetzt kommt die schönste Stunde deines Lebens! Jetzt wird dir eine Frau erscheinen, so wunderschön, dass man es gar nicht aussprechen kann.

Franz-J.: *(überrascht)* Wirklich? Wo ist sie denn jetzt?

Simmerl: Die holt nur ihre Handtasche. Und pass auf, wenn die eintritt, dann schaust nicht so blöd, dann lächelst du sie an, gehst auf sie zu, küsst ihr die Hand.

Franz-J.: Nein – das mach‘ ich nicht.

Simmerl: Natürlich machst du das! Die ist gebildet und rassig – Freunderl, so was verdienst du doch gar nicht.

Franz-J.: Und was soll ich sagen?

Simmerl: Du freust dich, dass sie gekommen ist und würdest dich freuen, wenn sie immer hier bleiben würde und so weiter halt.

Franz-J.: Wie weit dann?

Simmerl: *(ganz gebannt)* Wenn du die anschaust, dann fehlen dir die Worte!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Franz-J.: Und was soll ich dann machen, wenn ich sprachlos bin?

Simmerl: Dann lasst du deine Gefühle sprechen, die sprechen dann viel deutlicher als Worte. Küsse sie und lass sie nicht mehr los! *(schlägt die Hände zusammen)* Mein Gott, wenn ich an deiner Stelle wär' … *(man hört Schritte)* Obacht – sie kommt schon! Also mach's gut! Sei ein Mann! So eine Schöne kommt nie wieder! Und wenn du nicht mehr weiter weißt, dann rufst mich, ich bin beim Schlüsselloch. Putz dir noch die Nase und sei kein Feigling! Trau dich! *(links ab)*

Franz-J.: Das sagst du so leicht. *(räuspert sich und schaut aufgeregt der Situation entgegen. Er steht vor dem Sofa, damit er dann schön fallen kann)* Also – dann – verstehe ich einfach nicht, dass ich aufgeregt bin? Vor einer schönen Frau braucht man sich doch nicht fürchten. *(da klopft es an der rechten Tür. Er schreckt zusammen)* Also dann - - - herein!

13. Szene

Franz-Josef und Rosl

Rosl: *(ein Unikum. Wirkt etwas beschränkt, Sommersprossen, Zöpfchen geflochten, entsprechend gekleidet, tritt aber sehr resolut auf. Tritt rechts ein. Froh und munter)* So – da bin ich! Ich bin die Blachinger Rosl und komme laut Testament von …

Franz-J.: *(total überrascht, verdreht die Augen, stöhnend)* Du – bist - - die - - - *(sinkt auf das Sofa)* Der Simmerl ist deppert!

Rosl: *(eilt auf ihn zu)* Was hast denn, Bubi? -

Franz-J.: *(sinkt am Sofa zurück, als wäre er ohnmächtig)*

Rosl: *(betrachtet ihn näher)* Der ist ohnmächtig! *(spricht ins Publikum)* Das ist immer wieder dasselbe bei mir. Ein jeder wird ohnmächtig, wenn er mich sieht. Ich muss eine zu starke Persönlichkeit sein. Anders kann ich mir das nicht vorstellen!

Vorhang - Ende 1. Akt!